Mai 2017

Usedomer Wasserzeitung

11. Jahrgang • Nummer 2

INSEL USEDOM

Ihr Zweckverband Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Insel Usedom

Neue Leitungen im Anmarsch

Bauarbeiten in der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf starten / Überleitung von Mahlzow nach Krummin ist fertig

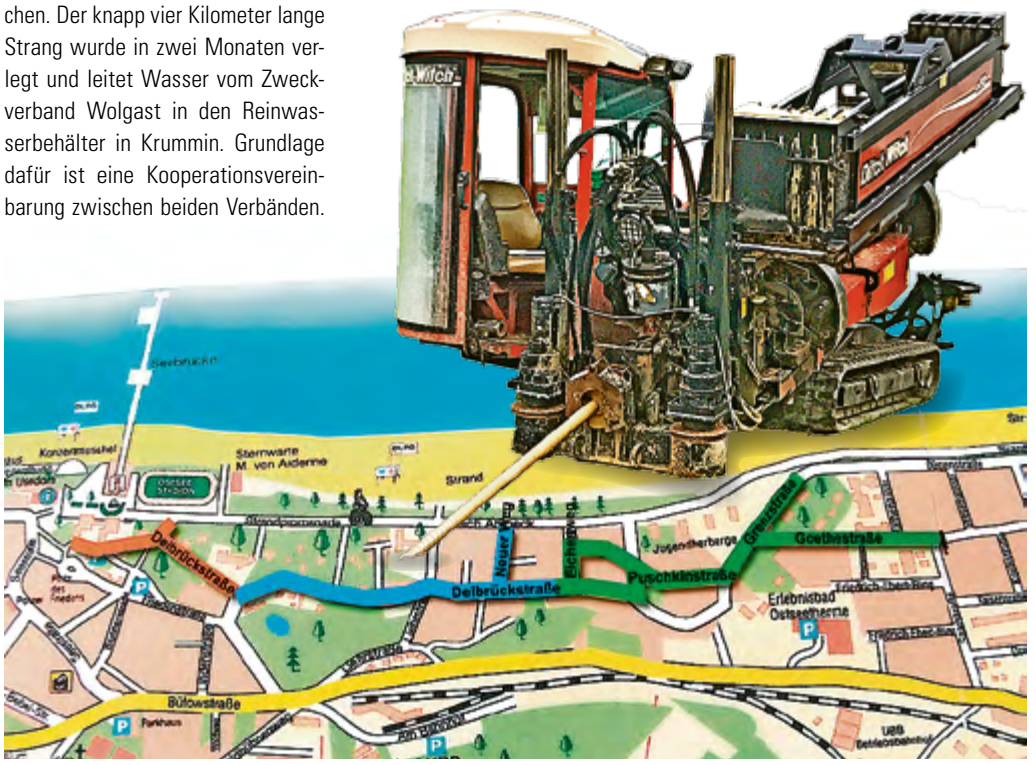
In der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf hat ein wichtiges Bauprojekt begonnen, an dem auch der Zweckverband beteiligt ist: der grundhafte Ausbau der Delbrückstraße. In den kommenden drei Jahren verlegt er hier neue Trink- und Abwasserleitungen. Ein zweites wichtiges Verbandsvorhaben ist dagegen fast beendet: die Trinkwasserüberleitung zwischen Mahlzow und Krummin.

Die Fahrbahn und der Fußweg haben es schon lange angezeigt: Die Delbrückstraße, eine der wichtigsten Verbindungsstraßen der Gemeinde, hat ihre besten Jahre hinter sich. Das soll sich nun ändern. Die Gemeinde baut die Straße zwischen dem Platz des Friedens in Heringsdorf und der Saarstraße in Ahlbeck inklusive aller Nebenstraßen aus. Eine Gelegenheit, die der Zweckverband nutzt, um auch seine Leitungen und Grundstücksanschlüsse zu erneuern. „Die Abwasserleitungen sind 50 bis 60 Jahre alt. Die Trinkwasserleitungen sogar noch älter“, erläutert Projektleiter Dietmar Sittig die Notwendigkeit.

Gebaut wird in mehreren Abschnitten. Der erste reicht vom Knotenpunkt Saarstraße/Goethestraße und der Grenzstraße in Ahlbeck bis zur Puschkinstraße und dem Eichenweg in Heringsdorf und ist rund einen Kilometer lang. Vor wenigen Tagen war Baubeginn. Insgesamt betrachtet zieht sich die Maßnahme über 2,4 Kilometer und drei Jahre. Die Leitungserneuerungen sind eines der derzeit größten Verbandsprojekte. „Zusammengerechnet werden wir zirka zwei Millionen Euro investieren“, so Dietmar Sittig.

Zweckverbände kooperieren

Einen Haken kann er dagegen hinter die neue Trinkwasserleitung zwischen Mahlzow und Krummin machen. Der knapp vier Kilometer lange Strang wurde in zwei Monaten verlegt und leitet Wasser vom Zweckverband Wolgast in den Reinwasserbehälter in Krummin. Grundlage dafür ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Verbänden. Sie soll sicherstellen, dass der touristisch rasant wachsende Inselnorden auch weiterhin zuverlässig mit Trinkwasser versorgt wird. Durch die neue Leitung können je nach Bedarf täglich bis zu 1.000 Kubikmeter Wasser vom Festland gen Insel fließen, um die Haushalte in Krummin, Neeberg, Sauzin, Ziemitz, Bannemin und Mölschow zu versorgen. 1.000 Kubikmeter – das entspricht in etwa dem Wasser aus gut 7.140 Badewannen. Für den 610 Meter langen Leitungsabschnitt auf dem Festland kommt der Wolgaster Zweckverband auf. Ab dem Übergabepunkt an der Tankstelle übernimmt Usedom. Laut Projektleiter Sittig hat der Inselzweckverband für seinen Abschnitt etwa 260.000 Euro aufgewendet.



Die Karte skizziert den Bauablauf in der Delbrückstraße: Grün = Bauabschnitt 1, blau = 2, orange = 3. Das obere Bild zeigt einen Spülbohrer. Er brachte die Trinkwasserleitung in Krummin unter die Erde, ohne Straßen und Wege aufzubuddeln.

Fotos (2): ZV Usedom; Sittig

BLAUES BAND

Doppelte Sicherheit

Foto: SPREE-PR / Archiv

Liebe Leserinnen und Leser,
haben Sie noch ein Bild von Usedom in den 1990-Jahren vor Augen? Unglaublich, wie sich die Insel seither verändert hat, oder? Das wirkt sich natürlich auch auf den Zweckverband aus. Die Zahl der Anschlüsse ist gestiegen, das Leitungsnetz länger geworden, die Technik moderner. Das kostet viel Geld. Ausgaben, die wir insbesondere über Gebühren und Beiträge gegenfinanzieren. Dass in diesem Kreislauf alles korrekt zugeht, bleibt natürlich nicht dem Zufall überlassen. Wie Sie wissen, werden wir jedes Jahr von unabhängigen Wirtschaftsprüfern unter die Lupe genommen. Jetzt kommt noch ein Kontrollgremium hinzu: der Rechnungsprüfungsausschuss. Damit setzen wir geltendes Kommunalrecht um. Der Ausschuss wird fünf ehrenamtliche Mitglieder haben, darunter zwei sachkundige Bürger. Über die genaue Zusammensetzung entscheiden demnächst die Bürgermeister. Was Sie davon haben? Doppelte Sicherheit für eine gute Verbandswirtschaft!

Ihr Mirko Saathoff,
Geschäftsführer

LANDPARTIE

Bühne frei für die Vineta-Festspiele – Wir verlosen Freikarten für „Das Vermächtnis der Wasserfrauen”

Die Legende um Vineta bietet reichlich Stoff, aus dem Theaterstücke sind: Seit 20 Jahren taucht die versunkene Stadt in Zinnowitz wieder auf. Diesmal mit dem Vermächtnis der Wasserfrauen.

Die Idee, in Zinnowitz ein großes Theater um Vineta zu machen, entstand im Herbst 1996. Im Sommer darauf lässt die Vorpommersche Landesbühne die sagenumwobene Stadt das erste Mal aus den Fluten steigen. Seither beflügelt die Mischung aus Schauspiel, Musiktheater und Tanz jedes Jahr aufs Neue die Fantasie, warum sie untergegangen sein soll.

Wird das Vermächtnis der Wasserfrauen Vineta retten?

Foto: Thomas Häntzschel

In diesem Jahr kündigt sich ihr Untergang ab 8. Juli wieder an. Die Wasserfrauen haben stets gewarnt. „Vineta, Vineta, du rieke Stadt: Vineta, Vineta, du rieke Stadt, Vineta sall unnergahn, wieldeß se het väl Böses dahn“. Doch diesmal scheinen sie ein Einsehen zu haben: Finden sich in der Stadt drei gerechte Menschen, wird Vineta nicht untergehen. Zwei halbwegs ehrliche Bürger sind schnell ausgemacht. Doch wer ist der geheimnisvolle dritte?

„Das Vermächtnis der Wasserfrauen“ ist bis zum 2. September montags, mittwochs, donnerstags und samstags, jeweils 19.30 Uhr, auf der Ostseebühne zu sehen. Karten und Infos unter **03971 2688800**.

Wir verlosen 5×2 Freikarten für eine Vorstellung Ihrer Wahl. Die Chance darauf haben alle, die bis zum 2. Juni 2017 eine Mail mit dem Stichwort **„Vineta“** an **info@zv-usedom.de** senden. Die Gewinner werden unter allen Einsendungen ausgelost. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können.

Klärschlammverordnung: Kompromiss zur Verwertung und Phosphorrückgewinnung

Der Bundestag hat am 9. März die Neuordnung der Klärschlammverwertung in Deutschland beschlossen: Damit soll die Klärschlammverbrennung sowie die Phosphorrückgewinnung verpflichtend eingeführt werden.

„Die vorgesehenen Übergangsfristen für die neuen Anforderungen an die Klärschlammverwertung und die Phosphorrückgewinnung sind praktikabel und schaffen Planungssicherheit für die beteiligten Unternehmen", sagte Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Die Politik müsse außerdem so schnell wie möglich die Voraussetzungen für die düngemittelrechtliche Zulassung der aus dem Abwasser zurückgewonnenen Phosphate schaffen. „Es wäre aberwitzig, jetzt eine Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung einzuführen, ohne die Zulassung als Düngemittel zu gewährleisten."

Bereits vor dem Inkrafttreten der neuen Verordnung haben sich in MV 15 abwasserbeseitigungspflichtige Körperschaften zur Klärschlamm-Kooperation Mecklenburg-Vorpommern GmbH (KKMV) zusammengeschlossen. Nach Aussage Ulrich Jacobs, dem Geschäftsführers der KKMV, plant man den Bau und Betrieb einer zentralen Mono-Verwertungsanlage mit nachgeschaltetem Phosphor-Recycling. Basierend auf einem innovativen Anlagenkonzept soll es die umweltfreundlichste und energieeffizienteste Anlage ihrer Art in Europa werden.

Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endete im April

Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genusstauglich" sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – *siehe Grafik*.

Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – *siehe Historie*. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp 10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafenwasser flussaufwärts in die zentrale Wasserentnahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – sie soll über Wasser übertragbare Krankheiten verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endete eine gesetzliche Übergangsfrist. Seitdem dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt" für alle Verbraucher.

» Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter: **www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien**

Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.

„Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil …

Foto: SPREE-PR / Archiv

… es mir gut schmeckt." **90 %**

… es ein sicheres Lebensmittel ist." **90 %**

… es praktisch und preiswert ist." **85 %**

… es regionales, umweltschonendes Produkt ist." **83 %**

… es aus natürlichen Wasservorkommen gewonnen wird." **79 %**

… es ein wertvolles Lebensmittel ist, auf das ich stolz bin." **76 %**

… es kalorienfrei ist." **55 %**

Repräsentative TNS Emnid Unfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland

1900 Reichsseuchengesetz
1935 Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
1959 Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
1961 Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
1976 Trinkwasserverordnung
1979 Neufassung des BSeuchG
1980 EG-Trinkwasserrichtlinie
1986 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
1990 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
1998 Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
2000 Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
2001 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
2002 Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
2003 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
2003 Überprüfung der EG-Richtlinie

Foto: SPREE-PR / Archiv

Anerkannter Partner in fachlichen und politischen Fragen

Anfang März trafen sich die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der 22 KOWA-Unternehmen in Kühlungsborn zu einer zweitägigen Konferenz, die mit der Mitgliederversammlung begann.

In seinem Rechenschaftsbericht zur Arbeit der KOWA MV zog der Vorstandsvorsitzende Klaus Rhode eine positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2016. Sein Fazit: Die KOWA MV ist eine Bereicherung für die Wasserwirtschaft im Land und hat sich zu einem anerkannten Partner für aktuelle, fachliche und politische Themen entwickelt.

Klaus Rhode betonte, dass die KOWA MV zu einem wichtigen Sprachrohr der öffentlich-rechtlichen Wasserwirtschaft in unserem Bundesland geworden ist. So ist sie kompetenter Gesprächspartner der Landtagsfraktionen, des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt sowie des Innenministeriums. Die KOWA MV steht für einen konstruktiven Dialog mit dem Landesbauernverband zum bedeutsamen Thema „Grundwasserschutz". Dabei geht es einzig darum, das kostbare Gut Trinkwasser auch für die nächsten Generationen in einem einwandfreien Zustand zu erhalten.

Hervorgehoben wurde, dass die gute Arbeit der Arbeitskreise Wasser, Abwasser, kaufmännische Angelegenheiten, Recht sowie Weiterbildung den Zusammenhalt zwischen den KOWA-Mitgliedern stärkt und die koordinierte Betrachtungsweise zu fachlichen Themen ermöglicht.

Auf der Tagesordnung stand auch die Neuwahl der Vorstandsmitglieder. Einstimmig wurde der bisherige Vorstand bestätigt. Somit sind neben Klaus Rhode als Vorstandsvorsitzenden, Eckhart Zobel vom ZV Grimmen als erster und Eckhard Bomball vom ZV Grevesmühlen als zweiter Vorsitzender bestätigt worden. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Christian Zschiesche / ZV Festland Wolgast und Nicolaus Johanssen / ZV Sude-Schaale gewählt. Neu im Gremium: Frank Lehmann / ZV KÜHLUNG.

Im Verlauf der Tagung diskutierten die Teilnehmer aktuelle wasserwirtschaftliche Themen. Ein Schwerpunkt ist die moderne Unternehmensführung. Ein weiterer: die Frage zur Sicherung des Grundwasserschutzes und die finanziellen Auswirkungen, die durch Entschädigungsforderungen der Landwirtschaft aufgrund von Nutzungsbeschränkungen entstehen. Hier

KOWA MV aktuell

** Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern*

wurde deutlich gemacht, dass diese Kosten zu erheblichen Steigerungen der Wasserpreise/-gebühren führen. Deshalb wird sich die KOWA MV dafür einsetzen, dass eine Verteilung der Lasten in Form einer solidarischen Finanzierung erfolgt. Das bedeutet, dass nicht nur die Wasserversorger, sondern auch die Landwirtschaft und das Land MV ihren Beitrag zur Finanzierung des Trinkwasserschutzes leisten müssen.

IMPRESSUM Herausgeber: ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** H. Borth, F. Hultzsch, S. Kuska, K. Maihorn, T. Marquard, A. Schmeichel **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), F. Fucke **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 15. Mai 2017 **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

Nashorn und Roter Panda in schickerem Zuhause/Nachwuchs ganz neu auf der Welt

WIR SIND UMGEZOGEN

Neues gibt es in vielerlei Hinsicht im Zoo Schwerin. So wird er sich künftig als Artenschutz-Zoo ausrichten und die Haltung bedrohter Tierarten weiter vorantreiben. Amurtiger, Balistar, Rothund und andere in den natürlichen Lebensräumen gefährdete Tiere leben bereits hier am südlichen Schweriner Stadtrand.

25 Hektar misst das vom Schweriner See und dem Faulen See eingerahmte Areal, auf dem sich die naturnahen Tieranlagen bestens einfügen.

Umzug 1:

Auf 8.000 m² leben seit dem Vorjahr in der neuen Nashorn-Savanne die Breitmaulnashörner *(in MV einzigartig)*, Grevy-Zebras, Afrikanische Zwergziegen und Helmperlhühner zusammen. Mit erlebnisreichen Abenteuerwegen und spannenden Einblicken ist es ein neues Highlight des Zoos, der ohnehin schon mit schönen Spielplätzen punktet. Forschercamp, Schaufütterungen oder die Baumhausübernachtungen ergänzen das vielfältige Angebot.

Umzug 2:

In die Welt eingezogen ist etlicher Nachwuchs. Wer also länger nicht im Zoo war, dürfte mit den hinzugekommenen putzigen Gesellen bei einem erneuten Besuch wieder etwas zu entdecken haben.

Jenseits von Afrika – friedliches Miteinander in der neuen Savanne.

Fotos (5): Zoo Schwerin

So kommen Sie hin

An der Crivitzer Chaussee 1
19061 Schwerin

Geöffnet

wochentags 9–18 Uhr
Wochenende/Feiertage 9–19 Uhr
Die Kassen haben bis eine Stunde vor Zooschließung geöffnet.

Preise

Erwachsene 12,50 Euro, Kinder (3–17) 4 Euro, Rentner 8,50 Euro, Familienkarte 29 Euro
Außerdem Nebensaison günstiger, Gruppenpreise, Abend- oder Jahreskarten; Kombiticket Kletterwald und Zoo erhältlich.

Veranstaltungen

Tag der Umwelt
am 5. Juni, 12 Uhr

Seniorennachmittag
am 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sep., ab 14.30 Uhr

Zoo-Sommerfest
am 16. Juli, 9 Uhr

weitere Infos

0385 39551-0
www.zoo-schwerin.de

Fischotter bekamen neue Nachbarn

Polly, ein Roter Panda, zog gemeinsam mit ihrem Artgefährten Leo zu den Fischottern um. Dort können die Tiere klettern und spielen. In ihrer Heimat Nepal, Assam, Sikkim und Bhutan sind sie stark gefährdet.

Kleine Sensation

Im doppelten Sinn eine kleine Sensation ist das Weißschwanz-Stachelschwein-Mädchen Butternut. Bei ihrer Geburt Mitte März wog sie gerade mal 530 Gramm, und sie ist in Schwerin der erste Nachwuchs dieser Art seit 20 Jahren. Butternut taufte sie eine Pflegerin, weil die Form des Stachelschwein-Babys sie an den Butternut-Kürbis erinnerte.

Perfektes Timing

Am 25. April, dem Weltpinguintag, piekte sich in Schwerin das erste Humboldtpinguin-Küken aus dem Ei. Schnell war es nicht mehr allein, denn andere seiner Artgenossen schlüpften ebenfalls. In Zoos gibt es ganz im Gegensatz zum natürlichen Lebensraum gute Erfolge beim Nachwuchs, sodass der Zoo Schwerin nur so viele Nachzuchten zulässt, wie er auch vermitteln kann.

Doppeltes Glück

Der Niedlichkeitsfaktor ist bei den Kattas ohnehin schon sehr hoch. Und bei dem Nachwuchs erst! Die Zwillinge, die Ende März geboren wurden, gehen inzwischen auf Erkundungstour und klammern sich dabei fest an den Bauch der Mutter. Die kleinen Affen gehören zu den Lemuren, die in ihrer Heimat Madagaskar vom Aussterben und manche sogar von der Ausrottung bedroht sind.

Gestatten: Hannes Warras, der neue Elektroniker

Wenn es in den Anlagen Probleme mit der Elektronik gibt, ist jetzt auch Hannes Warras zur Stelle. Foto: SPREE-PR/Kuska

Einen Elektroniker für Betriebstechnik zu finden, das ist nicht einfach. Diese Erfahrung hat auch der Zweckverband gemacht. Die Stelle war lange unbesetzt. Jetzt ist sie wieder vergeben. Unternehmenseigenem Nachwuchs sei dank.

„Der Fachkräftemangel in technischen Berufen geht auch an uns nicht spurlos vorbei." Personalleiterin Martina Schiemann weiß, wovon sie spricht. Lange hat sie nach einem Elektroniker für Betriebstechnik gesucht. Vergebens. „Das bestärkt uns einmal mehr in unserem Weg, eigenen Nachwuchs auszubilden." Davon profitiert jetzt auch Hannes Warras. Dreieinhalb Jahre hat er in Zusammenarbeit mit einer Rostocker Firma seine Berufsausbildung beim Zweckverband absolviert – als erster in seinem Fachgebiet. Über eine Zeitungsannonce sei er damals auf die Lehrstelle aufmerksam geworden, erzählt er. Jetzt ist der 20-Jährige ein fester Teil des Teams. „Dass der Arbeitsvertrag unbefristet ist, freut mich besonders."

Fäkalabfuhr wird jetzt monatlich berechnet

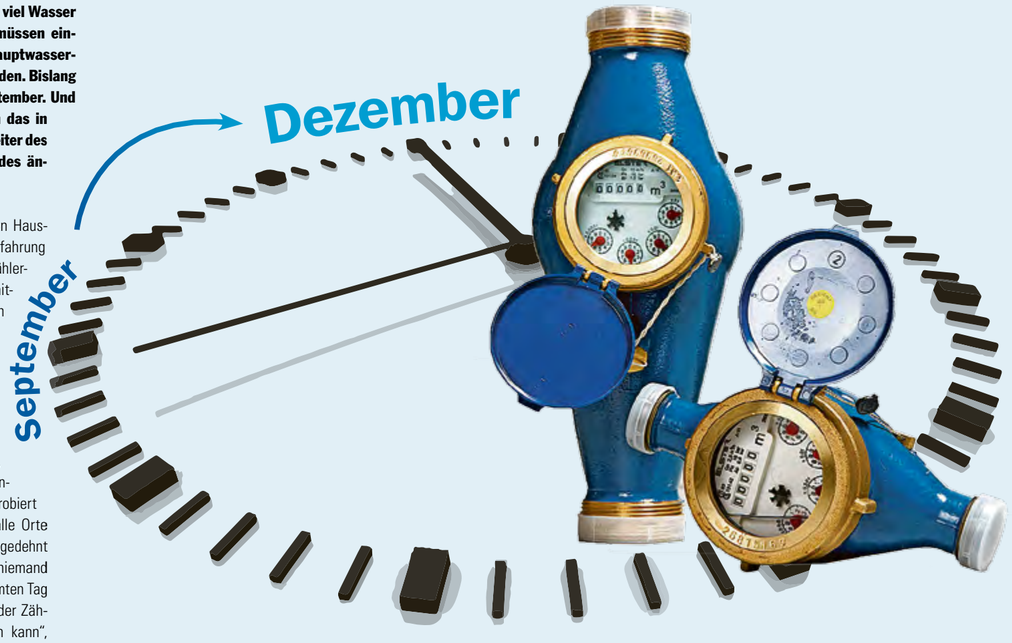
Der Verband hat seinen Kunden in den vergangenen Wochen Gebührenbescheide für die Fäkalabfuhr geschickt. Grund: Die Gebühren werden jetzt monatlich im Voraus erhoben.

Das Prinzip kennen Sie sicher schon von Ihrem Stromanbieter: Sie zahlen monatliche Abschläge. Diese werden dann mit der Jahresrechnung, also wenn der tatsächliche Verbrauch feststeht, verbucht. Je nachdem, ob der Verbrauch höher oder geringer war, wird Geld nachgefordert oder zurückgezahlt.
So wird das jetzt auch bei den Gebühren für die Fäkalabfuhr gehandhabt. „Die Höhe des monatlichen Abschlags ergibt sich aus dem Vorjahresverbrauch", sagt Verbandsgeschäftsführer Mirko Saathoff und weist darauf hin: „Der Betrag wird auch dann erhoben, wenn das Abwasser noch nicht abgeholt wurde, da die Leistungen des Zweckverbandes bereits vorgehalten werden." Sie halten die Vorauszahlung für zu hoch? „Dann melden Sie sich bitte bei uns. Gemeinsam schauen wir, inwiefern Anpassungen möglich sind." Wer sich die Mühe sparen möchte, jeden Monat an den Überweisungstermin zu denken, dem empfiehlt der Verband, eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Das lässt sich zum Beispiel auch online über das Kundenportal erledigen. „Kunden, die einen Dauerauftrag eingerichtet haben, bitten wir, den Betrag entsprechend anzupassen." Änderungen gibt es auch in Bezug auf die Bestätigung der abgefahrenen Menge: Dieser Abfuhrschein wird künftig nur noch von Alba, dem Entsorger, ausgestellt und nicht noch einmal als Kopie vom Zweckverband versandt. Hintergrund der neuen Abrechnungsweise ist die geänderte Berechnung für die Entsorgung abflussloser Sammelgruben. Basierte diese bisher auf der abgefahrenen Abwassermenge, liegt ihr jetzt das verbrauchte Trinkwasser zugrunde *(wir berichteten).* Die Abrechnung der Gebühren für das Trinkwasser und die Sammelgruben wird daher künftig auch in einem Bescheid zusammengefasst.
Kunden, die einen Teil des Trinkwassers im Garten „vergießen", legt Mirko Saathoff einen Gartenwasserzähler nahe. „Die darüber verbrauchte Menge wird dann bei der Berechnung der Gebühr für die Sammelgruben abgezogen."

Die Ablesung hat eine neue Zeit

Ab diesem Jahr wird sie im gesamten Verbandsgebiet erst Ende Dezember fällig / Selbstablesung kommt

Um zu ermitteln, wie viel Wasser verbraucht wurde, müssen einmal im Jahr alle Hauptwasserzähler abgelesen werden. Bislang erfolgte dies im September. Und bislang übernahmen das in der Regel die Mitarbeiter des Zweckverbands. Beides ändert sich nun.



Fotomontage: SPREE-PR

Wasserzähler werden einmal im Jahr abgelesen. Um die Datenverarbeitung für alle Seiten so einfach, modern und kostensparend wie möglich zu gestalten, können die Zählerstände auch online über das Kundenportal oder per QR-Code mit dem Smartphone übermittelt werden.

In einigen Orten haben Hauseigentümer schon Erfahrung damit: Sie lesen den Zählerstand ab und übermitteln ihn selbst an den Zweckverband. Was im vergangenen Jahr zunächst in Zinnowitz, Ahlbeck, Koserow, Bansin, Karlshagen, Heringsdorf und Neuhof, Trassenheide, Zempin, Ückeritz, Kölpinsee und Usedom ausprobiert wurde, soll nun auf alle Orte im Verbandsgebiet ausgedehnt werden. „So muss niemand mehr an einem bestimmten Tag zu Hause sein, damit der Zähler abgelesen werden kann", benennt Dirk Suckow, Leiter der Abteilung Absatz, einen großen Vorteil für die Kunden. Und auch der Verband profitiert davon: Die Mitarbeiter können diese Zeit in andere Aufgaben investieren. Und davon gibt es eine Menge, schließlich sind mit der Entwicklung der Insel auch die Leitungsnetze und Anlagen immer umfangreicher geworden.

Mitgeteilt werden können die Zählerstände auf vielen Wegen: per Post, online über das Kundenportal unter **www.zv-usedom.de**, mit einem Smartphone über den QR-Code auf der Ablesekarte sowie per E-Mail oder Fax.

Zugeschickt bekommen die Ablesekarten alle Hauseigentümer. Mieter hingegen nicht. Denn für das Ablesen der Wohnungszähler sind die Vermieter zuständig.
Neu ist auch der Ablesetermin. Lag der bisher im September, verschiebt er sich nun auf Dezember. „Damit erfassen wir künftig ein ganzes Kalenderjahr", so Dirk Suckow. Das entspreche dann auch der gängigen Abrechnungsweise von Vermietern. Ferienhausbesitzer sollten deshalb nicht vergessen, wenn sie ihre Objekte wieder winterfest machen, die Zählerstände zu notieren. „Wir werden die Ablesekarten Anfang Dezember herausschicken. Die Daten können dann vom ersten Werktag im neuen Jahr bis Mitte Januar übermittelt werden."

Zählertausch?

Das muss ein Klempner prüfen

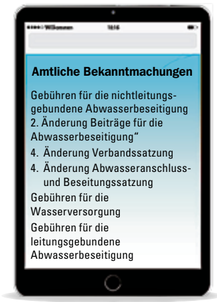
Zum Jahresbeginn wurden die Grundgebühren fürs Wasser modifiziert und damit gerechter verteilt. Dadurch werden vor allem Nutzer der kleinsten Zählerklasse entlastet *(wir berichteten).* Das führt bei einigen Kunden zu dem Wunsch, ihren derzeitigen Zähler gegen einen kleineren zu tauschen. „Ob das möglich ist, hängt davon ab, wie groß der maximale Wasserbedarf ist, der gleichzeitig vorliegen könnte. Diese Trinkwasserbedarfsermittlung obliegt dem Klempner des Vertrauens", sagt Mario Tessmer, Leiter im Bereich Anschlusswesen. Sprechen die Ergebnisse nicht dagegen, könne der Zähler kostenpflichtig getauscht werden.

Karikatur: SPREE-PR

Amtliches auf der Homepage

Wann tagt die Verbandsversammlung wieder? Und zu welchen Themen? Wie sieht der Wirtschaftsplan für 2017 aus?

Informationen und Bekanntmachungen wie diese finden Sie immer aktuell auf der Homepage des Verbands. Dort können Kunden auch alle Gebühren, Satzungen und deren Änderungen einsehen oder in der digitalen Ausgabe der Wasserzeitung blättern. Schauen Sie doch einfach mal rein unter **www.zv-usedom.de**.



Grafik: SPREE-PR

Wie geht es weiter in Sellin, Gothen und Neu-Sallenthin?

Sellin, Gothen und Sallenthin an das zentrale Abwassersystem anzuschließen, ist seit Langem im Gespräch. „Immer wieder fragen uns Anwohner, wann es losgeht", sagt Dietmar Sittig. Er ist beim Verband zuständig für Investitionen und Baulanungen und erklärt den aktuellen Stand: „Die Vorplanung haben wir Ende 2016 in Auftrag gegeben. Dabei werden verschiedene Entwässerungssysteme geprüft." Wenn sich der Verband für eine Vorzugsvariante entschieden hat, wird unter dieser Maßgabe weiter geplant. „Dann werden wir auch versuchen, Fördermittel einzuwerben." Laut Wirtschaftsplan ist der Anschluss der drei Heringsdorfer Ortsteile für 2018 / 2019 vorgesehen.

Das Inselwasser ist generell hart

Grafik: SPREE-PR

In der vergangenen Ausgabe der Wasserzeitung berichteten wir über das Trinkwasser aus den Wasserwerken Garz und Usedom. In den Leserreaktionen dazu wurde gefragt: Kann man das Wasser nicht zentral enthärten?

Technisch gesehen wäre das möglich. Eine zentrale Enthärtung müsste aber in allen Wasserwerken durchgeführt werden. Die Kosten für die entsprechende Ausstattung wären erheblich und würden höhere Trinkwassergebühren nach sich ziehen, sagt Mario Tessmer, Leiter im Anschlusswesen. Eine Frauenhofer Studie setzt für die Kosten zentraler Enthärtung je nach Verfahrenstechnik 0,10 bis 0,70 Euro/m³ an. „Das Geld, das man dann für Entkalker sparen würde, würde diese Kosten nicht ausgleichen." Mario Tessmer betont, dass das Inselwasser geologisch bedingt generell hart ist. Den höchsten Härtegrad hat das Wasser aus dem Wasserwerk Zinnowitz: Er liegt bei 27,3.
Dass zum Beispiel Anwohner in Gummlin seit dem Anschluss ans Trinkwassernetz Unterschiede zu vorher feststellen, liege daran, dass das Wasser vorher aus anderen, weniger tiefen Bodenschichten gekommen sei.

WASSERCHINESISCH Sandfang

Karikatur: SPREE-PR

Der Sandfang ist ein Absetzbecken in der mechanischen Reinigungsstufe einer Kläranlage mit der Aufgabe, große, absetzbare Verunreinigungen aus dem Abwasser zu entfernen – z. B. Sand, Steine oder Glassplitter. Diese Stoffe würden zu betrieblichen Störungen in der Anlage führen (Verschleiß, Verstopfung). Neben dem unbelüfteten Langsandfang kommt ein belüfteter Langsandfang, in dem zugleich Fette und Öle an der Oberfläche abgeschieden werden, zum Einsatz.

Drei Jahrzehnte schon ein „Wassermann"

Thomas Schnaak ist einer der dienstältesten Mitarbeiter

30 Jahre in einem Unternehmen?! Das ist heutzutage wahrlich keine Selbstverständlichkeit und macht Thomas Schnaak zu einem der dienstältesten Mitarbeiter beim Zweckverband. 30 Jahre – so alt ist der Zweckverband doch noch gar nicht? Stimmt. Er wurde erst 1993 gegründet, hatte aber zwei Vorgänger: zu DDR-Zeiten den VEB WAB Rostock und nach der Wende die Nordwasser GmbH. Und beim VEB WAB fing am 1. April 1987 Schnaaks „Wasserweg" als Zählermechaniker an.
Wenn er auf die vergangenen drei Jahrzehnte zurückblickt, dann wundert er sich selbst manchmal, wie sich die Insel und damit auch seine Arbeit entwickelt und verändert haben. „Ich bin in Heringsdorf geboren. Tourismus hat schon immer eine Rolle hier gespielt. Aber diese rapide Entwicklung, die hätte ich mir so nicht erträumt." Dass die Wasserversorgung da mithalten kann, trägt auch seine Handschrift: Als Leiter der Abteilung Trinkwasser fällt es in seine Zuständigkeit, das Trinkwasserkonzept immer wieder so fortzuschreiben, dass die Versorgung den steigenden Bedürfnissen gerecht werden kann.
30 Jahre sind viel Zeit für einprägsame Berufsmomente. Da ist zum Beispiel das Wasserwerk Ahlbeck. „Das war seinerzeit ein großer Schritt von einem kleinen Wasserwerk mit zwei Filtern zur neuen Anlage." Oder die Vakuumanlage in Kamminke. „Das war die erste, die wir gebaut haben" – und Schnaaks erstes großes Investitionsprojekt. Nicht zu vergessen die grenzübergreifende Grundwasserbewirtschaftung mit Swinemünde. „Das ist eine spannende Arbeit." Neben all seinen herausfordernden Projekten schätzt der 50-Jährige vor allem „das tolle Team". Denn am Ende trage auch ein gutes Betriebsklima dazu bei, sich 30 Jahre lang in einem Unternehmen wohlzufühlen.

Wenn es nach Thomas Schnaak geht, wird es auch noch ein 40. Dienstjubiläum geben. Foto: ZV / Spohler

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Insel Usedom
Zum Achterwasser 6, 17459 Seebad Ückeritz

Öffnungszeiten:
Di / Do: 8.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530
Fax: 038375 20140
info@zv-usedom.de
www.zv-usedom.de

Havariedienst: 038375 530

Gut 140.000 Gäste zählt die Güstrower Oase jährlich. Hoch im Kurs stehen bei den Besuchern Aqua-Sport-Angebote. *Foto: Güstrow-Tourismus*

Als „Fitnesscenter im Wasser" bezeichnet Frank Schlatz Güstrows Freizeit- und Erholungsbad. Der Betriebsleiter der „Oase" schwärmt von den vielfältigen sportlichen Angeboten seines Hauses.

Während er erzählt, treffen die ersten Sportfreunde im Haus ein. Sie liegen im Körbchen oder werden im Kinderwagen kutschiert. Um 9.30 Uhr startet freitags das Babyschwimmen. Drei Monate alt sind die jüngsten Wasserratten, die in Begleitung von Mutti Spaß im nassen Element haben. „Montags, freitags und sonnabends bietet unsere Oase-Schwimmschule diesen Kurs an." Einjährige gehen zum Bambini-Schwimmen und ab drei ist man bei den Kids dabei. Frühschwimmer machen da ihr Seepferdchen. Dessen Träger gehen nach weiterem Training durch qualifizierte Oasen-Mitarbeiter oder beim Schwimmunterricht, für den sich Schulen einmieten, gern die Prüfungen für das Schwimmabzeichen in Bronze, Silber oder Gold an.

Von 90 bis 90

Doch nicht nur Kinder und Jugendliche ziehen regelmäßig ihre Bahnen im Sportbad oder genießen den Spaß im Bereich der Therme mit seinem „Poseidon"-Whirlpool im Bootsstil, im Strömungskanal oder auf den Unterwasserliegen mit Massagedüsen. Während die jüngsten Gäste gerade einmal 90 Tage alt sind, können die ältesten Oase-Besucher auf mehr als 90 Jahre verweisen. „Die kommen regelmäßig, dreimal in der Woche", erzählt Frank Schlatz. Viele Gäste sind auch vom Aqua-Fitness im Sportbecken, dem Aqua-Fit im Flachwasser, dem Aqua-Zirkeltraining oder dem Aqua-Bike-Fahren begeistert. „Für die Kurse müssen wir, den Sommer einmal ausgenommen, regelrecht Anmeldelisten führen."

Polizei lernt schwimmen

Und nicht nur das: Seit März dieses Jahres absolvieren auch alle Polizeischüler Mecklenburg-Vorpommerns ihre Schwimm- und Rettungsausbildung in der Oase. „Das spricht für die Qualität und die Qualifikation unseres 27-köpfigen Teams", zeigt sich der Betriebsleiter stolz. Er freut sich übrigens darauf, dass dem 2000 eröffneten und damit schon etwas in die Jahre gekommenen Freizeit-, Familien- und Wellnesstempel am Rande der Barlachstadt eine gute Zukunft ins Haus steht. Die Sonneninsel soll umfassend modernisiert und damit noch attraktiver für die Stadt, das Umland und die Urlauber der Region werden.

» Öffnungszeiten:
täglich 10 – 21 Uhr
Preise:
Erwachsene ab 5 Euro;
Junior ab 1,50 Euro
(Erlebnis- und Schwimmbad)
Angebote: Bistro,
Saunenwelt, Massagen
(u. a. Lomi Lomi, Thai)
www.oaseguestrow.de

Bademeister alter Schule gibt es nicht (mehr)

Berufsqual: Bademeister haben nie hitzefrei! *Foto: SPREE-PR / Borth*

Der Bademeister war einmal, wie auch der Schwimmmeister. Heute tragen *Geprüfte Meister für Bäderbetriebe* die Verantwortung für den Badebetrieb. Hierzu gehören Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im Bad, die Führung des Schwimmbad-Personals, die Überwachung der Wasserqualität, die Wartung der Wasseraufbereitungsanlagen, die Steuerung der Betriebsabläufe, die Ausbildung und Prüfung von Schwimmern und in vielen Bädern auch die Verantwortung für die Finanzen. Sie werden von Fachangestellten für Bäderbetriebe unterstützt. Die Ausbildung für beide Berufe ist je nach Bundesland unterschiedlich. In MV ist die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow zuständig.
www.fh-guestrow.de

MV heilt

Sole

Das reine, salzhaltige Wasser ist ein Überbleibsel eines vor Millionen von Jahren bestehenden Urmeeres. Ärzte bescheinigen der Sole eine ausgezeichnete heilende Wirkung, vor allem bei Erkrankungen der Atemwege, der Haut, des Stütz- und Bewegungsapparates, bei gynäkologischen Beschwerden sowie Herz-Kreislaufstörungen. In Heringsdorf wird die Jodsole als anerkanntes Arzneimittel eingesetzt. Weitere Angebote in Waren und Binz.
www.ostseetherme-usedom.de/kurmittelhaus/

Kreide

Das „Weiße Gold" der Rügener Küste ist ein schneeweißes Pulver aus Kalziumkarbonat, das Schmerzen lindern kann, die Haut reinigt, den Körper wärmt, entschlackt und nebenbei eine zarte Haut zaubert. Sie ist das einzig organisch gewachsene und mineralisiert gewonnene Sedimentgestein der Erde. Die Kreide hat eine heilende Wirkung bei rheumatischen und entzündlichen Erkrankungen der Gelenke sowie Hautproblemen. Kreidebäder dienen der Verbesserung des Allgemeinzustandes.

Foto: www.heilkreide.de

www.heilkreidetherapie.de

Moor

Es entstand durch die Vertorfung von Pflanzen unter Wasser. Die zum Einsatz kommenden Moore entsprechen den Anforderungen des Heilmittelgesetztes. Die Moorbehandlung gilt als eine der wirksamsten Methoden der Balneotherapie zur Behandlung bei Erkrankungen des Bewegungsapparates und bei gynäkologischen Erkrankungen. Das Besondere am Moor besteht darin, Wärme effektiv, gleichmäßig und dabei schonend in den Körper zu leiten. Die im Humifizierungsprozess entstandenen Substanzen sind für die heilende Wirkung des Moores verantwortlich.

Foto: privat

www.moorbad-doberan.de

Ronny Siewert empfängt Gäste im historischen Kurhaus Heiligendamm

Kaninchenrücken in Zimt, Thymian und Wachholder gebraten

Doch auch hier wird nur mit Wasser gekocht

Schon als kleiner Junge verbrachte Ronny Siewert seine Freizeit am liebsten in der Küche. Sein Vater war Küchenchef und der Sohn kochte alles nach, was er bei ihm sah. Heute freilich rührt der inzwischen zum Vollprofi gereifte Koch in eigenen Töpfen und die stehen seit 2008 im Gourmet Restaurant „Friedrich Franz“ in Heiligendamm. Restaurantführer Gault & Millau sieht den 38-Jährigen als Nummer 1 in MV. Und das schon zum achten Mal in Folge.

„Dieses Ergebnis alljährlich zu verteidigen ist nicht ohne perfekte Teamarbeit möglich, schließlich wird die Leistung von Küche und Restaurant bewertet“, sieht Ronny Siewert die Bewertung als Beweis der guten Zusammenarbeit des zehnköpfigen Teams in Küche und Service. 18 von 20 Punkten haben sie gemeinsam erreicht. Vor fünf Jahren war das die höchste Auszeichnung, die in MV bis dato vergeben wurde. Eine hohe Messlatte, die Ronny Siewert als einziger im Land Jahr für Jahr wieder erreichte.

Weg führte zur französischen Küche

Ein steiler Weg, den der junge Mann aus Sachsen-Anhalt beharrlich beschritt. Die Grundlagen aus Vaters Küche kamen ihm in der Ausbildung im Maritim Hotel Halle zu Gute, weitere Stationen in gehobener Gastronomie bereiteten ihn auf seinen heutigen Arbeitsort – das Restaurant im Grandhotel Heiligendamm – bestens vor. Hier verwöhnt er in dem ausdrücklich nicht nur für Hausgäste geöffneten Gourmet Restaurant „Friedrich Franz“ die Kunden mit klassisch französischer Küche. „Diese ist von einer geraden, schnörkellosen Linie geprägt“, erklärt er. Wenn man die kleinen Kunstwerke auf dem Teller betrachtet, fragt man sich, wo das mit Schnörkeln noch hinführen würde. In der Karte stehen zum Beispiel „lauwarm geräucherter Ostseeaal und Meerrettich, Kartoffel-Nussbutter-Püree und Sauerrahm“, „Fjord Forelle, orientalische Auberginen-Crème, Safran, Dattel-Tomaten, Estragon“ oder „Beelitzer Kaninchenrücken in Zimt, Thymian und Wacholder gebraten“.

Bodenständig, verspielt, modern, kreativ

Der Meister selbst beschreibt seinen Stil so: „Bodenständig und dennoch sehr intensiv im Geschmack und reich an Aromen.“ Dazu spielt er gern mit Süße und Säure in Verbindung mit Fisch und Krustentieren. Die moderne, kreative Präsentation sorgt schließlich dafür, dass nicht nur der Gaumen gekitzelt wird, sondern auch schon das Ansehen Staunen hervorruft. Wer nun glaubt, es sei Zauberwerk, dem sei gesagt – auch die großen Köche kochen bloß mit Wasser … Und zu den Lieblingsgerichten des Meisters zählen nach wie vor Omas Nudelsuppe sowie Mutters Schnitzel und Spargel.

Foto: Peter Lück

„Unaffektiert, bodenständig, ehrlich, sympathisch und die Nase nicht höher, als sie angewachsen ist.“ Das sagt Gastrokritiker Hannes Finkbeiner über den gerade zum besten Koch des Jahres in MV ausgezeichneten Ronny Siewert. Dieser selbst weiß, das ist nur mit einem guten Team zu erreichen.

Gourmet-Vorschlag für zu Hause

Gewürzlachs mit Apfel-Meerrettich-Relish

Lachsbeize
70 g Sternanis, 10 g Kümmel, 10 g Thymian, 10 g Lorbeer, 10 g Fenchelsamen, 50 g brauner Zucker, 70 g Meersalz, Dill, Basilikum, Estragon, geriebene, Orangen- und Zitronschale

Avocadocrème
1 Avocado, 75 g Crème fraîche, Zucker, Salz

Relish
2 Äpfel, Granny Smith, Zitronensaft, 20 g Meerrettich, 1 El Honig, Salz

Zubereitung
Sternanis, Kümmel, Thymian, Lorbeerblätter, Fenchelsamen in einer Moulinette sehr fein mahlen und mit Meersalz und braunem Zucker mischen. Die eine Hälfte der Beize unter einem **Lachsfilet** von 500 Gramm und die andere Hälfte darauf verteilen. Dann die fein gehackten Kräuter mit dem Zitronen / Orangenabrieb vermengen, auf die Oberseite des Fisches legen und gut andrücken. Alles für 36 Stunden abgedeckt in den Kühlschrank stellen und nach dem Beizen kalt abwaschen. Für die Crème die Avocado halbieren, den Kern herausnehmen und das Fruchtfleisch mit einem Löffel heraustrennen. Das Fruchtfleisch mit Crème fraîche, etwas Salz und Zucker mixen, bis die Masse glatt ist. Für das Relish die Äpfel schälen, vom Kerngehäuse befreien und fein reiben. Damit die Äpfel nicht oxidieren, einen Spritzer Zitronensaft dazugeben. Nun noch den geriebenen Meerrettich und den Honig unterheben und mit Salz abschmecken.

Das **„Friedrich Franz“**
im Grand Hotel Heiligendamm
Prof.-Dr.-Vogel-Str. 6
18209 Bad Doberan-Heiligendamm
Tel.: 038203 740-6210
E-Mail: tablereservation@grandhotel-heiligendamm.de
www.grandhotel-heiligendamm.de

Öffnungszeiten
Mi – So: 18 – 22 Uhr
So. geschl.: 8. Okt. – 29. Apr. 2018
(Ausnahme 24. Dez.)
Geschl.: 7. – 9. Juni,
12. Nov. – 6. Dez.

Orientierungshilfen für gehobene Küchen

Der **Guide Gault & Millau** vergibt **bis zu 20 Punkte**. Bewertet werden Qualität und Frische der Zutaten, die Kreativität und Qualität der Zubereitung, die geschmackliche Harmonie des Gerichts, Garzeiten und letztlich die Präsentation der Gerichte.
Der **Guide Michelin** arbeitet mit Sternen zur Bewertung. In der deutschen Ausgabe bedeuten …

… ein Stern „eine sehr gute Küche, welche die Beachtung des Lesers verdient“

… zwei Sterne „eine hervorragende Küche – verdient einen Umweg“

… drei Sterne „eine der besten Küchen – eine Reise wert.“

Michelin-Sterne in MV

- **Freustil** in Binz
- **Ostseelounge** in Dierhagen
- **Alte Schule** in Fürstenhagen
- **Friedrich Franz** in Heiligendamm
- **Tom Wickboldt** in Heringsdorf
- **Ich weiß ein Haus am See** in Krakow am See
- **Der Butt** in Rostock
- **Gutshaus Stolpe**
- **Scheel's** in Stralsund

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT (35) Neeberg, ein Ortsteil der Gemeinde Krummin

Ein Besuch im Feng-Shui-Garten und der Galerie von Margret Schreiber-Gorny

Wo Blütenträume wachsen

und Bilder im Hühnerstall hängen

Ein Garten im Gleichklang der fünf Elemente. „Gutes Feng Shui sieht man nicht, man fühlt es", sagt Margret Schreiber-Gorny.

Ideen muss man haben: Die „Galerie im Hühnerstall" ist die wohl kleinste Galerie auf der Insel.

Fotos (2): SPREE-PR / Kuska

„Sie haben Ihr Ziel erreicht", verabschiedet sich das Navi in seine Pause. Das Ziel ist diesmal einer der ersten Orte, wenn man über die Peenebrücke auf die Insel fährt: Neeberg. Hier, in einem der inseltypischen Reethäuser, wohnt Margret Schreiber-Gorny. Vor mehr als 20 Jahren hat die Künstlerin im Elternhaus ihres Mannes Erich eine ungewöhnliche Galerie errichtet. Mittlerweile ist der gesamte Hof ein Kunstensemble, bei dem es nicht nur zu Pfingsten bei Kunst offen heißt: „Hereinspaziert!"

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser
Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

Wer die kleine Holztür am Ende der Sommergalerie hinter sich lässt, dem ist, als wäre Eduard Mörike für sein Frühlingsgedicht von diesem Garten inspiriert worden! Tulpen. Hyazinthen. Efeu. Mohn. Zierlauch. Wolfsmilch. Farne. Schlüsselblumen. Weißer Bubikopf. Bodentief, hüfthoch und lebensgroß recken sich insgesamt mehr als 250 Pflanzenarten der Frühlingssonne entgegen.

Ein Garten, fünf Elemente

Wo sie wachsen, das hat Margret Schreiber-Gorny nicht dem Zufall überlassen: Ihren Garten hat sie nach Feng Shui, einer Jahrtausend alten chinesischen Tradition, angelegt. Vereinfacht gesagt, folgt dabei das Miteinander der Pflanzen, Steine, Skulpturen, Farben und Formen bestimmten Regeln, die positive Energien versprühen sollen. Margret Schreiber-Gorny zeigt auf eine Stelle, an der die Blumen rot, rosa und violett blühen. „Das ist die Feuerzone." An anderen Stellen dominieren die Elemente Holz, Erde, Wasser und Metall. „Gärtnern bedeutet für mich, mit der Natur verbunden zu sein, einzutauchen in die Welt der Farben, Formen und Düfte." Diese Welt liegt zwar gut verborgen hinter einer kleinen Holztür in ihrer Sommergalerie. Margret Schreiber-Gorny versteckt sie jedoch nicht. Von Mai bis Oktober steht ihr Blütentraum Besuchern täglich offen. Die Reaktionen? „Ohhh!" „Wow!" „Ist das schön!" Für diesen Eindruck muss man kein Feng-Shui-Experte sein. „Gutes Feng Shui sieht man nicht, man fühlt es." Diverse Gästebücher mit persönlichen Widmungen sprechen Bände.

Im Winter, wenn die Blumen in ihrem Garten vom nächsten Erwachen träumen, taucht Margret Schreiber-Gorny ein in eine andere Welt der Farben und Formen. Dann greift sie zu Ölfarben, Sand, Leder, Asche und malt, malt, malt. Großformatige Meeresbilder. Romantische Landschaften. Stillleben. Moderne Malerei in Collagentechnik. Ihre Bilder hängen in Ausstellungen auf der Insel. In Greifswald. Haben schon Hamburg gesehen und die Welt. Japan. Australien. Frankreich. Polen. Russland.

Wer die freiberufliche Malerin in ihrer Galerie besuchen möchte, muss den Kopf einziehen. „Hereinspaziert in den Hühnerstall", lacht sie – und meint es doch ganz ernst. Bevor sie mit ihrem Mann Erich die alten Stallungen an dessen Elternhaus neu herrichtete, gackerten hier, in dem ein mal zwei Meter großen Raum, tatsächlich Hühner. In diesem Jahr feiert ihre „Galerie im Hühnerstall" 25-jähriges Jubiläum. Im Laufe der Zeit sind noch zwei größere Räume hinzugekommen.

Vor 12 Jahren, nach langer Pendelei, tauschte die einstige Lehrerin der Rostocker Jugendkunstschule „Arthus" das Großstadtleben endgültig gegen die beschauliche Ruhe an der Krumminer Wiek. Hier, im idyllischen Zusammenspiel von Malerei und Natur, hat sie ihr ganz persönliches Yin und Yang gefunden. „Hier empfinde ich eine Menge Glück und Erfüllung", sagt Margret Schreiber-Gorny. Selbst wer keine Ahnung von Feng Shui hat, fühlt bei einem Besuch bei ihr, was sie meint.

» Galerie im Hühnerstall und Feng-Shui-Garten
Neeberger Straße 9
bis Oktober täglich von 11 – 17 Uhr geöffnet.

Nähere Infos unter:
www.neeberg-galerie-fengshui.de

Zu Pfingsten ist wieder „Kunst offen"

Die Kunst hat auf der Insel eine Menge zu bieten. Einen kleinen Einblick in ihre Arbeit geben Künstler zu Pfingsten bei „Kunst offen". In den 90er-Jahren ganz klein in Greifswald angefangen, gehört „Kunst offen" inzwischen zu Pfingsten wie der Sand zur Ostsee. Die Idee brachten Mitarbeiter vom Tourismusverband Vorpommern einst aus Schweden mit: Dort findet zu Ostern die „Konstveckan", zu deutsch Kunstwoche, statt. In diesem Jahr öffnen zu „Kunst offen" landesweit mehr als 800 Künstler an über 500 Orten ihre Ateliers, Galerien, Gärten und Manufakturen. Mal sind es blau-weiße Fahnen, das Markenzeichen der Aktion, die herein bitten. Mal der süße Duft nach frischem, selbstgebackenem Kuchen.

Viele Künstler laden ihre Besucher auch zum Mitmachen ein. Margret Schreiber-Gorny öffnet ihre Türen von 10 bis 18 Uhr. Wer noch mitmacht, steht unter:
www.auf-nach-mv.de/kunstoffen.